

viele von ihnen schämen sich nicht ihrer Tränen in diesem Augenblick.

Am 22. September 1947 findet eine offizielle Abschiedsfeier statt, zu der der russische General seine liechtensteinischen Freunde einlädt. Und sie kommen alle gern, an der Spitze Landtags-, Regierungs- und Behördenvertreter. Herzlich dankt der General allen, die ihm und seinen Leuten geholfen haben, er tut dies mit Überzeugung und sichtlicher innerer Bewegung. Schriftlich hat er bereits zuvor dem Regierenden Fürsten Franz Josef II. seinen Dank abgestattet, später faßt er seinen Dank an die Regierung noch einmal schriftlich in Worte. Am 1. Oktober 1947 verläßt er zusammen mit seiner Gattin Liechtenstein. Die Auswanderungswilligen wurden, wie gesagt, in Genua verschifft. Der General und seine Gattin aber müssen mit dem Flugzeug reisen: ein Wink der Amerikaner hatte ihnen bedeutet, niemand könne garantieren, daß Italien sie nicht an die Sowjets ausliefern würde. Über diesen Mann urteilt der Historiker Grimm später: „Wie seine späteren Veröffentlichungen zeigen, beschäftigte sich Holmston über das Fachgebiet des Generalstabsoffiziers hinaus mit Weltsicherheitsproblemen sowohl vom militärischen, als auch vom philosophischen Aspekt. Hierbei überrascht nicht nur sein Allgemeinwissen, sondern auch sein unbestechliches Urteil über die nach dem Krieg entstandene Weltlage.“ Der Verfasser kann diese Aussage bestätigen, konnte General Holmston doch in vielen Gesprächen in seinem Heim in Vaduz immer wieder Zeitungsartikel und Zeitschriftenaufsätze aus verschiedenen Ländern und im Auftrag angesehenster Institute und Verlage vorlegen, die außerdem in andere Sprachen übersetzt wurden. In Argentinien betätigte er sich als Militärpublizist, als Lehrer an der argentinischen Generalstabsakademie und als Bauunternehmer. Mit der Starthilfe eines illegitimen Sohns des letzten deutschen Kaisers wurde er zusammen mit seinen ehemaligen Soldaten zu einem erfolgreichen Häuserbauer. Dann kehrte er in die Bundesrepublik zurück, später lebte er in Frankreich, schließlich kehrte er dorthin zurück, wo auch seine beinahe lebenslange militärische Laufbahn ihr Ende gefunden hatte, nach Liechtenstein.

Am 2. März 1948 meldet das Fürstlich-Liechtensteinische Sicherheits-